

# Inhaltsverzeichnis

Einführung des Autors: Die Erinnerung bewahren als Aufgabe für die Zukunft	9
<b>I. Geschichtliche Ereignisse im unmittelbaren Umfeld des Autors auf der Hardt in Dorsten</b>	<b>11</b>
1) Felix vorm Walde und die jüngere Geschichte des Kohlhauses zwischen Dorsten und Gahlen	11
2) Historische Nachbarschaften von Krankenhaus, Schule und Kirche	16
3) Die Geschichte der Overbergschule auf der Hardt in Dorsten	20
<b>II. Dokumente aus dem Familiennachlass: Programme der Nationalsozialisten zur Vernichtung der christlichen Kirchen und Klöster sowie der Tötung behinderter Menschen und Widerstand dagegen in Dorsten und im Bistum Münster</b>	<b>24</b>
1) Das Programm der „Nationalen Reichskirche Deutschlands“ von 1937	24
a) Abschrift des Programms (Dokument 1)	24
b) Erläuterungen zum Programm	27
2) Zwischen augenscheinlicher Anpassung und vorsichtiger Distanz: Der Brief der Aenne Galland an Adolf Hitler über Hermann Göring	30
a) Einführung in Zeit und Umstände	30
b) Anmerkungen von Gisela Lindgens zur Herkunft des Briefes	32
c) Der Brief im Wortlaut (Dokument 2)	33
3) Der Bischof von Münster Clemens August Graf von Galen im Kampf gegen den Nationalsozialismus	35
a) Der für Dorsten zuständige Bischof gestern, heute, morgen und als Kardinal „in der Nachfolge der Heiligen“	35
b) Clemens August 23 Jahre als Seelsorger in der Großstadtgemeinde in Berlin	38

c) Die drei berühmten Predigten des Bischofs von Münster gegen den Nationalsozialismus	40
d) Der Bischof von Münster prophezeit die Zerstörung Deutschlands am Beispiel Jerusalems	45
e) Der Wortlaut der dritten Predigt vom 3. August 1941 (Dokument 3)	48
<b>III. Leben und Sterben im Zweiten Weltkrieg (1939–1945) in Dorsten und an den Fronten</b>	<b>56</b>
1) Kriegskinder berichten über das Leben in Dorsten	56
a) „Wir posierten auf dem Flakgeschütz.“	56
b) „SS-Männer brüllten: ‘Autoschlüssel her oder wir schießen!’“ (Gisela Lindgens, geb. Große-Lochtmann, Jg. 1935)	59
2) Die Bedeutung der Dokumentation der Arbeitsgemeinschaft Bischoff/Biermann für die Geschichte Dorstens im Nationalsozialismus	60
a) Einleitung mit Hinweisen auf die Familie Bischoff und auf den ersten Ritterkreuzträger in Dorsten, Theodor Nordmann	60
b) Die Verantwortung einiger Honoratioren in der Nazizeit	66
c) Das Schicksal junger Offiziere in Hitlers Vernichtungskrieg am Beispiel des Theodor Nordmann aus Dorsten	70
d) Besuch und Empfang des Ritterkreuzträgers Nordmann in seiner Heimatstadt Dorsten	73
3) Schicksale von Männern aus der Gesellschaft in Dorsten im Zweiten Weltkrieg	79
a) Weitere „Ordensträger“ aus Dorsten	79
b) Die Wirklichkeit des Krieges und ihre Verarbeitung in der Nachkriegszeit	85
c) Die „Legion Condor“ im spanischen Bürgerkrieg (1936-1939) und die deutsche Luftwaffe	88
d) Dorstener Schicksale auf See und an der Front: Die gefallenen Soldaten des Zweiten Weltkrieges aus Dorsten und der Umgebung, besonders von der Hardt	92

e) Resümee: Die Todesanzeigen und Totenzettel als Dokumente der Erinnerungskultur	105
<b>IV. „Die Erinnerung bewahren“: Drei kurze Buchrezensionen und drei längere Buchbesprechungen zur Thematik Dorsten und besondere Persönlichkeiten</b>	<b>109</b>
1) „Ein Buch, das Furore macht“ mit persönlichen Erfahrungen: Daniel Jonah Goldhagen: Hitlers willige Vollstrecker. Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust.	109
2) „Gräben zuzuschütten“ ist das Lebenswerk von Johanna Eichmann, auch in ihren „Erinnerungen 1926 - 1952“	111
a) Einleitende Worte zur Erklärung des Buches und zum Grußwort von Jörg Martin Meier	111
b) Grußwort von Jörg Martin Meier zum 300jährigen Jubiläum von St. Ursula im Januar 1999	113
3) „Der Rest wurde am Boden zerstört.“ Johannes Buchmanns Erinnerungen an den Luftkrieg und seine abenteuerliche Flucht aus der Gefangenschaft	117
a) Kurzrezension des Buches	117
b) Nachtrag aus der „Dorstener Zeitung“ zum Thema	120
4) Henning Borggräfe über Schützenvereine im Nationalsozialismus	121
a) Bürgerschützenvereine in Westfalen zwischen Anpassung und Resistenz	121
b) Feiern und Schießen im Hardter Schützenverein im Nationalsozialismus	123
c) Der „Hitler-Mythos“ als wesentlicher Teil der Programmatik und Symbolik der Schützenvereine	126
5) Eckhard Garczyks Roman „Einem unbekanntem Gott“ aus der Sicht eines Zeitgenossen und Mitschülers	130
a) Privatheit und Schule in Dorsten	130
b) Die Gottes- und Gretchenfrage in Garczyks Leben und Werk	132
c) Wissenschaft und Dichtung im Werk und Leben von Eckhard Garczyk	139

d) „Wir brauchen eine Hungersnot“ Gedicht in den Tübinger Notizen 1957	143
6) Robert Spaemanns Autobiographie „Über Gott und die Welt“ in einer ausführlichen Besprechung über seinen Weg über Münster und Dorsten in die philosophische und berufliche Welt	144
a) Die ersten Lebensstationen von Robert Spaemann in Berlin, Münster, Köln und Dorsten	144
b) Gott und die Welt. Robert Spaemann und Wilhelm Weischedel, zwei unvergleichliche Philosophen im Vergleich	147
c) Robert Spaemanns Hinwendung zur französischen Geschichte und Philosophie	152
d) Spontaneität und Reflexion als Kernbegriffe in Robert Spaemanns Habilitationsschrift und Philosophie	155
e) Die Bedeutung der Mystik bei Fénelon und in Robert Spaemanns Philosophie	157
f) Robert Spaemanns umstrittener Wertebegriff und seine Auffassung von Heimat im Leben und in der Philosophie	159
g) Nachtrag und Schlussbemerkung	163
<b>V. Epilog: „Schule – mein Schicksal“, Statement des Autors an seinem letzten Berufstag</b>	<b>166</b>
Namensverzeichnis	168
Literaturverzeichnis	178
Dank an den Herausgeber	182